

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Saulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägertlohn.

Nummer 44

Samstag, den 12. April 1930

34. Jahrgang

Der Endkampf.

Hochspannung im Reichstag. — Die Deutschnationalen beraten. — Eine wichtige Erklärung. — Der Arbeitsplan des Reichstags.

X Berlin, 11. April.

Im Reichstag, dessen Plenarsitzung am Freitag bereits vorwiegend 11 Uhr begann, herrschte wieder einmal Hochspannung. Das Schicksal der Steuerentwürfe und damit auch der Reichstagslage liegt in den Händen der Deutschnationalen. Sie haben am Freitag vormittag eine lange Fraktionsführung abgehalten, um ihre Stellungnahme festzulegen.

Im Reichstag rechnete man zu Beginn der Freitagssitzung damit, daß die Beratungsvorlagen die Zustimmung der Deutschnationalen finden. Für die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Christlich-Nationalen erklärte im Reichstag der Abg. Dr. Fröhr, daß sie ihre Unterstützung unter den Agrarprogrammen zurückziehen, falls die Steuerentwürfe abgelehnt werden.

Eine Sonntag-Nachtsitzung des Reichstags?

Wie aus Berlin weiter gemeldet wird, besteht bei zahlreichen Parteien das Bestreben, die Reichstagslage möglichst nicht mehr in die nächste Woche hineinzuziehen und zu verlegen, bereits morgen zu einem Abschluß zu kommen. Zu diesem Zweck müßte am Samstag die zweite Beratung der Agrarprogramme stattfinden und, da kommunistischer Widerstand zu erwarten ist, die dritte Beratung und Schlußabstimmung über die Agrarreform endlich in einer Sonntag-Nachtsitzung erfolgen.

Einigung über die Biersteuer.

Am Freitag ist eine Verständigung zwischen den Regierungsparteien und der bayerischen Volkspartei über die Biersteuer zustande gekommen, jedoch nimmend die bayerische Volkspartei der Biersteuervorlage zustimmen wird.

Wie verlautet, ist die Steuerkassell in einer Weise geändert worden, die den besonderen bayerischen Verhältnissen Rechnung trägt. Die durchschnittliche Erhöhung der Biersteuer soll nach der neuen Vereinbarung etwas unter 50 v. H. bleiben.

Ein Ultimatum an die Deutschnationalen?

Wie der „Lokal-Anzeiger“ berichtet, hat Reichskanzler Brüning dem deutschnationalen Fraktionsführer Obersohnen angedroht.

Falls der Reichstag die Steuern ablehne, werde er eine Ermächtigung für die Finanzverwaltung fordern. Werde auch diese abgelehnt, so werde die Reichsregierung den Reichstag auflösen, die Finanzen mit Artikel 48 bereinigen und das Agrarprogramm fallen lassen.

Am Steuer- und Agrarprogramm

Es ist sehr schwer, die augenblickliche innerpolitische Lage zu durchschauen, und es ist noch weit schwerer, darüber zu schreiben, weil die Situation von Stunde zu Stunde wechselt. Daher besteht die Gefahr, daß die Schilderung, die der Reichstag gibt, längst überholt ist, wenn sie vor die Augen der Leser kommt. Trotz dieser Schwierigkeiten wollen wir versuchen, unseren Lesern ein Bild von der Lage zu geben, wie sie sich nach zuverlässigen Berichten aus Berlin darstellt.

Zwei Dinge sind es, die noch immer im Brennpunkt der politischen Auseinandersetzungen stehen: Erstens die Steuerentwürfe zur Deckung des Fehlbetrags im Reichshaushalt 1930/31 und zweitens das große landwirtschaftliche Hilfsprogramm, das der neue Reichsregierung als wichtigste Aufgabe ausgearbeitet und dem Reichskabinett mit Änderungen zugesandt hat.

Die jetzigen Steuerentwürfe beruhen auf einem Kompromiß zwischen der Reichsregierung einerseits und den Reichsfraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Christlich-Nationalen Arbeitgemeinschaft andererseits. Diese Parteien haben im Reichstag keine Mehrheit. Das Steuerprogramm kann nur angenommen werden, wenn es die Unterstützung der weiteren Fraktionen erhält. Die Sozialdemokraten kommen da nicht in Frage, da sie wegen der Finanzvorlagen aus dem Reichskabinett ausgeschlossen sind. So liegt die Entscheidung in der Hand der Deutschnationalen mit ihrer Mitglieder starken Fraktion. Die Situation ist ähnlich der vorigen Woche, als über die sozialistischen und kommunistischen Vertrauensanträge gegen die Regierung Brüning abgestimmt wurde. Auch damals lag das Schicksal des Kabinetts in den Händen der eigentlich zur Opposition gehörenden Deutschnationalen. Sie haben damals bekanntlich gegen die Vertrauensanträge gestimmt und damit die Regierung gestützt. Jetzt liegen die Dinge für die Deutschnationalen freilich anders, denn jetzt sollen sie für eine Regierungsvorlage stimmen, während es sich vor acht Tagen nur um die Ablehnung von Vertrauensanträgen gehandelt hat.

Um einen Druck auf die Deutschnationalen auszuüben, hat Reichskanzler Brüning erklärt, es bestehe ein „Junctim“ zwischen den Steuerentwürfen und der Landwirtschaftsvorlage. Das soll heißen, die beiden Vorlagen sind miteinander verbunden, und zwar muß zuerst das Steuerprogramm angenommen sein, ehe die Landwirtschaftsvorlage an die Reihe kommt. Da die Deutschnationalen mit Rücksicht auf ihre sehr zahlreichen landwirtschaftlichen Wähler großen Wert legen müssen auf die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogrammes, hoffte der Reichskanzler, die Deutschnationalen auf diese Weise zur Zustimmung zu seinem Steuerprogramm veranlassen zu können.

Aber die Dinge liegen nicht so einfach, wie man es sich in der Reichsregierung gedacht hatte. Ueberraschenderweise brachte nämlich die deutschnationale Fraktion im Reichstag eine ganze Reihe von Änderungsanträgen zu dem Agrarprogramm der Regierung ein, und zwar verband sie diese Anträge mit der Vorlage auf Erhöhung des Benzinolles, über die der Reichstag zunächst zu entscheiden hat. Dieser Schachzug sollte bezwecken, daß — entgegen der Absichten der Reichsregierung — doch zuerst über das Agrarprogramm und dann erst über die Steuern beraten werde. In diesem Falle hätten die Deutschnationalen das Agrarprogramm annehmen, die Steuern aber ablehnen können. Die hinter dem Steuerprogramm stehenden Parteien haben diesen Zug mit einem Gegenzug beantwortet, indem sie das gesamte Agrarprogramm nun ebenfalls als Antrag zu der Benzinollvorlage eingebracht haben, dazu hat der Reichskanzler noch einmal ausdrücklich erklärt, daß er auf die vorübergehende Durchberatung der Steuerentwürfe unbedingt bestehen müsse.

Das ist die gegenwärtige, wie man sieht, immer noch reichlich verwirrende und sehr kritische Lage. Wenn es nicht in ganz kurzer Zeit zur Annahme der Steuerentwürfe kommt, ist die Reichsregierung zur Reichstagsauflösung entschlossen.

Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß das Agrarprogramm, das seit der letzten Veröffentlichung noch einige Änderungen erfahren hat, jetzt folgendermaßen aussieht: Das Einfuhrzoll für Getreide wird beweglich ausgestaltet und auf tierische Produkte ausgedehnt. Das Reichskabinett als Ganzes — also nicht der Ernährungsminister allein — wird ermächtigt, sämtliche Getreidezölle, die Zölle für Hülsenfrüchte usw., ohne Grenzen nach oben und unten zu verändern. Die bisherigen Richtpreise für Roggen und Weizen bleiben bestehen, als Maßstab für seine Bestimmung wird an die Stelle des bisherigen Drei-Monatsdurchschnittes der Sechsmonatsdurchschnitt eingeführt. Das Gefrierfleischkontingent wird am 1. Juli aufgehoben, statt dessen wird eine gleiche Menge (50 000 Tonnen) frisches Fleisch zum Gefrierfleischpreise der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Der Verbrauchszwang für Roggen ist aus gesundheitlichen Erwägungen fallen gelassen worden. Außerdem sind eine Reihe von Zollerhöhungen vorgesehen, so für Schmalz von 8 auf 12 Mark, für Speck von 14 auf 20 Mark, für Eier von 6 auf 30 Mark, für Frischmilch von 0 auf 5 Mark, für Kondensmilch von 5 auf 8,50 Mark u. a. Die Katastrophengrenze für die Schweinepreise ist gemäß der Forderung des Reichsernährungsministers auf 75 Mark, bisher 70 Mark, festgesetzt worden. Außerdem erhält die Reichsregierung die Ermächtigung, bei einer Schweineinfuhr, die zu einer erheblichen Preissteigerung führt, den Zoll auf 36 Mark zu erhöhen. Sämtliche Vereinbarungen sollen bis zum 31. März 1931 gelten.

Auf alle Fälle.

Das Ermächtigungsgesetz vorbereitet.

Das Reichskabinett hielt am Freitagabend im Reichstag eine Sitzung ab, in der ein Ermächtigungsgesetz für den Fall vorbereitet wurde, daß die Steuerentwürfe am Samstag im Reichstag keine Mehrheit finden. Im Anschluß an die Abstimmung wurden die Parteiführer empfangen, die das Ermächtigungsgesetz als Initiativantrag im Reichstage einbringen sollen.

In der Samstagssitzung des Reichstages wird zunächst ein Vertreter der Regierungsparteien eine Erklärung abgeben, in der nochmals festgesetzt wird, daß die Regierungsparteien die unveränderte Annahme ihres Finanzprogramms verlangen, und zwar unabhängig von den Änderungsbeschlüssen, die die Ausschüsse beschließen haben. Auch Reichskanzler Dr. Brüning wird in der Volkskammer nochmals das Wort nehmen. Falls dann die Steuerentwürfe abgelehnt werden, wird sofort von den Regierungsparteien das Ermächtigungsgesetz vorgelegt, das dann am Montag zur Beratung kommen würde.

Da es selbstverständlich ist, daß dieses Ermächtigungsgesetz die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht findet, bedeutet die Auflösung des Reichstages, die dann am Montag oder Dienstag erfolgen würde.

Großfeuer im Taunus.

Eppstein, 12. April. In Eppstein bei Eppstein vernichtete in der Nacht ein Großfeuer die Anlagen der Landwirtschaft Peter Kugelmann und Johann Kothmann. Die Stallungen, Scheunen und andere Wirtschaftsgebäude brannten vollkommen nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Eigentümer sind nur in ganz geringem Maße gegen Gebäudeschäden versichert.

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Das Osterfest steht vor der Tür, aber in der Politik sieht es recht wenig Osterlich aus. Die Reichsregierung, die jetzt Ernst machen will mit der Sanierung der Reichsfinanzen, steht überall auf Schwierigkeiten. Der Steuerausdruck des Reichstages hat die Erhöhung der Biersteuer und folgerichtig auch die Einführung einer Mineralwassersteuer abgelehnt, worauf der Herr Reichsfinanzminister verzweifelt die Hände rang, weil er noch immer nicht weiß, wie er das Geldbesitz decken soll. Es ist in der Tat eine böse Situation: am 1. April hat das neue Rechnungsjahr schon begonnen und Mitte April streitet man sich noch darüber, wie der Voranschlag für dieses Rechnungsjahr aussehen soll. Im Anschluß an die erwähnten Beschlüsse des Steuerausdruckes ist man nun nach langen Verhandlungen zu einem Kompromißantrag zwischen Zentrum, Deutscher Volkspartei, Demokraten, Wirtschaftspartei und Christlich-Nationaler Arbeitgemeinschaft gekommen. Er sieht eine Erhöhung der Biersteuer um 50 Proz. (statt der von der Regierung geforderten 75 Proz.) vor, ferner eine Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer von 0,75 Proz. auf 0,85 Proz. und die Einführung einer Warenhaussteuer in Höhe von 0,5 Proz. Die bayerische Volkspartei hat sich an diesem Kompromiß nicht beteiligt. Im Reichstagsplenum wird sich nun eine ähnliche Situation ergeben, wie in der vorigen Woche bei der Abstimmung über die Vertrauensanträge gegen die Regierung: da die hinter dem Steuerkompromiß stehenden Parteien keine Mehrheit haben und da die Sozialdemokraten dagegen stimmen werden, liegt die Entscheidung in den Händen der Deutschnationalen. Die Regierung rechnet offenbar damit, daß sie für das Steuerprogramm stimmen, da sie das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft durchgeführt wissen wollen. Reichskanzler und Reichsfinanzminister haben am letzten Sonntag auf Veranstaltungen ihrer Parteien (Zentrumspartei und Deutsche Volkspartei) angekündigt, daß der Reichstag aufgelöst werde, falls er beim Steuerprogramm verbleibe.

Wenn eine Einigung über die Steuern nicht zustande kommen sollte, ist, wie schon angedeutet, die Durchführung des großen Landwirtschaftsprogramms gefährdet, das der neue Reichsminister Schiele aufgestellt und für das er die Zustimmung der übrigen Regierungsparteien bereits gefunden hat. Das Programm selbst sieht eine große Reihe von Maßnahmen vor, um den landwirtschaftlichen Erzeugnissen einen angemessenen Preis zu sichern. Es handelt sich dabei vor allem um Zollerhöhungen, oder um die Ermächtigung der Reichsregierung, von sich aus die Zölle für bestimmte Agrarprodukte neu festzusetzen, wenn sie das angesichts der Weltmarktpreise für notwendig hält. In einem gewissen Zusammenhang mit diesem Landwirtschaftsprogramm steht auch die große Hilfsaktion für den deutschen Osten, die das Reich unternehmen will. Hilfe für den deutschen Osten bedeutet in erster Linie Hilfe für die Landwirtschaft, die ja in der Ostmark eine besonders große Rolle spielt. Reichskanzler Dr. Brüning hat erklärt, daß die Durchführung all dieser Maßnahmen abhängig ist von der Sanierung der Reichsfinanzen. Man wird nun abzuwarten haben, wie die Dinge weiterlaufen. Die Entscheidung wird sehr rasch fallen, denn das Reichstagsplenum hat bereits mit der Beratung des Steuerprogrammes begonnen.

Nicht nur das Reich hat schwere finanzielle Sorgen. Bei der Reichsbahn und bei den deutschen Ländern sieht es ebenso aus. Die Reichsbahn will das Loch in ihrem Säckel durch Erhöhung der Tarife — vorab der Gütertariife, aber auch der Preise für Wochen- und Monatskarten — stopfen. Volkswirtschaftlich gesehen, wäre eine solche Maßnahme sehr bedenklich, denn sie würde auf eine neue Verteuerung der Lebenshaltung hinauslaufen, die wiederum zu einer Lohnbewegung führen müßte. Der Reichsverkehrsminister hat sich denn auch gegen eine Erhöhung der Eisenbahntarife erklärt. Eine offizielle Stellungnahme des Reichskabinetts dazu liegt allerdings noch nicht vor. — Daß die Finanzschwierigkeiten auch auf die Länder zurückwirken, ist bekannt. Neuerdings hat im Lande Baden eine lebhaft Diskussion zwischen der Landesregierung einerseits und den Städten andererseits. Die Städte fühlen sich benachteiligt, weil die Regierung ihnen von den Steuerüberweisungen des Reiches weniger zukommen läßt als früher. Die Regierung erklärt nun, daß sie das Geld unbedingt brauche, um den Staatshaushalt auszugleichen — die Gemeinden aber sagen, daß auch sie auf die Überweisungen in der bisherigen Höhe angewiesen seien. Im Grunde genommen haben beide Teile recht. Letztlich sind es eben die Tributzahlungen, die uns in alle diese Schwierigkeiten bringen. Und der aufgequollene staatliche Verwaltungsapparat, den wir uns immer noch leisten. Wie lange noch?

Durch die Zustimmung des französischen Senats — der Senat ist das Oberhaus des französischen Parlaments — hat Frankreich den Young-Plan endgültig ratifiziert, da die Abgeordnetenkammer bereits vor einigen Wochen ihre Zustimmung gegeben hat. Eine recht eigenartige Rede des französischen Ministerpräsidenten leitete hoffentlich kein neues Ver-

Heizöl

Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hoch Heizkraft, altbewährt.
Saubere, billig, allbegehrt.

Bricketts

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Eingefandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)

Aus der „Flörsheimer Siedlung“ speziell der Landrat-Schlittstraße, sind schon oft Beschwerden über Unzulänglichkeiten bei diesem neuerstandenen Ortsteil auf den Plan gekommen. Heute soll auf einen Mißstand aufmerksam gemacht werden und Anregung zu dessen Abstellung gemacht werden, wobei das Resultat einem großem Teil der gesamten Einwohnerschaft zugute käme. — Man weiß heute in der Landrat-Schlittstraße nicht wohin mit seinem Abfall, Mist, Asche usw. Wäre es nicht möglich, daß sich ein Privat-Unternehmer mit kleinem Kraftwagen alle 14 Tage einmal auf den Weg macht und die unverwertbaren Reste aus Haus und Hof abholt und sie nach einem Platz (am Main) fährt, der von der Gemeinde als Schutt-Abfallplatz freigegeben ist. Für einige Pfennige im Monat wären die Haushaltungen der ewigen Sorge: Wohin mit dem Dreck? entbunden und ein Flörsheimer Fuhrwerksbesitzer könnte sich eine hübsche Nebeneinnahme beschaffen. Also, wie sieht es mit der „Flörsheimer Müllabfuhr“?

K. V.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Auf Grund des § 9 Abs. 1 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 8. März 1919 dürfen die Verkaufsstellen 5 Werktage vor Ostern bis 9 Uhr nachmittags (bzw. 21 Uhr) geöffnet sein.

Flörsheim am Main, den 8. April 1930.

Die Polizeiverwaltung: Laub, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Palmsamstag, den 13. April 1930.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt, nachm. 2 Uhr Andacht, 8 Uhr Fastenpredigt. Kollekte für den Bonifatiusverein.
Montag 6.30 Uhr Amt für Herz. Mohr geb. Hahner, 7 Uhr Amt für die Verstorbenen der Familie Kasper Kraus.
Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe für Barb. Beder Schwefelhaus, 7 Uhr Amt für Christl. Hartmann.
Mittwoch 6.45 Uhr hl. Messe für Thomas Adstein Axantenhaus, 7 Uhr Amt für Zahramt für Anna Konradt, 4 Uhr Beicht.
Gründonnerstag 8 Uhr Hochamt, 8 Uhr abends Andacht.
Karfreitag (Fast- und Abtinnestag), 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt, 8 Uhr abends Andacht.
Karntagsamstag 6.30 Uhr Beginn der Zeremonien, 8 Uhr Hochamt, 3 Uhr Beicht, 8 Uhr Auferstehungsfeier. Die Kollekte am Karfreitag ist für das hl. Grab bestimmt.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Ebersheim u. Weilbach
Passahfest: Osterfest. Sonntag, den 13. April 1930. 1. Feiertag.

8.05 Uhr feierlicher Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Minchaggebet.
8.05 Uhr Abendandacht.

Montag, den 14. April 1930. 2. Feiertag.

8.05 Uhr feierlicher Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Minchaggebet.
8.05 Uhr Jahrgedächtnis für H. Fuld.

Inferiert in der Flörsheimer Zeitung

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag (Palmarum), den 13. April 1930.

Nachmittags 2 Uhr Festgottesdienst (Konfirmation) anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.
Donnerstag, 17. April, abends 8.30 Uhr Übungsk. des Kirchenchors.
Karfreitag, den 18. April 1930.
Nachmittags 2 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.

Rundfunkprogramm.

Samstag, 12. April. 6.15: Morgengymnastik I. — 6.45: Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.40: Werbefunk. — 13 (1): Schallplattenkonzert: Volkslieder der Nationen. — 14—14.50 (2 bis 2.50): Stunde der Jugend. — 16—17.45 (4—5.45): Aus dem Kurhaus Bad Homburg: Konzert der Kirchenkapelle Bursart. — 18.05 (6.05): „Hilf der Kaufmannsberuf noch Lebensberuf?“ — 18.35 (6.35): „Proletarische Buchgemeinschaft.“ — 19.05 (7.05): Sportlicher Sprachunterricht. — 19.30 (7.30): Von Stuttgart: Wiener Lieder und Chansons. — 20 (8): Von Stuttgart: Eine Musikergeneration. — 21 (9): Von Köln: Vunter Abend. — 22.15 (10.15): Nachrichten. — 22.35 (10.35): Von Baden-Baden: Tanzmusik der Kapelle Alexander Band.

Sonntag, 13. April. 7—8.15: Von Hamburg: Sinfonkonzert. — 8.15: Morgenfeier, veranstaltet von der Evangel. Landeskirche Frankfurt a. M. — 10: Orgelkonzert. — 10.30: Erziehung und Bildung. — 11: Elternstunde. — 11.30: Probleme der Verkaufsbeschulung. — 11.50: Von Koblenz: Feier, anlässlich der Ueberführung der Fahnen des VIII. Armee-Korps. — 13.30: Zahnärztendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. — 13.40: Stunde der Bühne. — 14: Stunde der Jugend: Dr. Dollmetsch Abenteuer. — 15: Stunde des Landes. — 16: Von Arheilgen: Stunde des Chorgebets. — 17: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. — 17.30: „Deutsches Volk und deutscher Staat.“ — 18: Von Wien: Fußballspiel: Österreich gegen Schweden. — 18.20: „Die Porz.“ — 18.50: Stunde der „Frankfurter Zeitung“. — 19.20: Sportnachrichten. — 19.30: Klavierkonzert. 20.30: Von Berlin: Vunter Abend. — 22: Schallplattenkonzert. — 23: Nachrichten. — 23.30 bis 0.30: Aus der Künstlerkammer Groß-Frankfurt: Tanzmusik.

Montag, 14. April. 6.15: Nach Stuttgart: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend Morgengymnastik. — 6.45: Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.15: Schallplattenkonzert: Paul Linke. — 13.15—13.30: Werbefunk. — 16—17.45: Aus dem Kurhaus Wiesbaden: Konzert des Städtischen Auroreorchesters. — 18.05: „Lehrer und Schüler von heute.“ — 18.35: „Die Fliese als Kraftwerksüberträger.“ — 19.05: Englischer Sprachunterricht. — 19.30: Aus dem Großen Saal des Saalbau Frankfurt a. M.: Aufsehen. Sinfoniekonzert. Beethoven-Abend. — 21: Zeitberichte. — 21.40: Auseinandersetzung über den Sprechchor von heute.“ — 22.30: Nachrichten.

Dienstag, 15. April. 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend Morgengymnastik I. — 6.45: Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 11.30—12: Vom Frankfurter Dom: Gespräch mit dem Turmwart anlässlich seines vierzigjährigen Jubiläums. — 13.10: Werbefunk. — 13.30: Schallplattenkonzert: Wunsch-Konzert. — 16: Hausfrauen-Nachmittag. — 16.50: „Kampf dem Mobilität.“ — 17.20: Aus Greiner's Großgaststätten im Hindenburgbau, Stuttgart: Tanzmusik. — 18.05: „Probleme der Rundfunkarbeit.“ — 18.35: Von Stuttgart: „Als deutscher Werksstudent in Nordamerika.“ — 19.05: Von Stuttgart: „Verschollene Vorläufer.“ — 19.30: Eine Stunde der Frankfurter Dialektbildung: Napoleon in der Knallkitt. — 20.30: Von Stuttgart: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart. — 22: Nachrichten. — 22.30: Von Stuttgart: „Am Brunnen vor dem Tore.“

GLORIA-PALAST

Samstag 9 Uhr Sonntag 4 und 9 Uhr

Der große Frig-Lang-Film



10 gewaltige Akte von noch nie gezeigten Sensationen mit Lien Deyers, Gerda Maurus, Willi Fritsch und Rudolf Klein-Rogge in den Hauptrollen. Dazu zwei tolle Lustspiele je 2 Akte Die Ufawoche
Sonntag 4 Uhr große Kindervorstellung
In jeder Vorstellung das ganze Programm

Kaufhaus August Unkelhäuser

Flörsheim, Hauptstr. 39. Filiale: Grabenstrasse 7. Telefon 111

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

**Haushaltsartikel, Schreibmaterialien,
Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren,
Cigaretten, Tabak.**

Katholischer Jugendring, Flörsheim

Morgen auswärtiges Freundschaftsspiel der 1. Mannschaft der DJK „Riders“ in Limburg. Abfahrt 5.42 Uhr nicht wie in der Vorchau angegeben 5.58 Uhr. — Dienstag 20.30 Uhr Theaterprobe des Kathol. Gesellenvereins. — Donnerstag 20.30 Uhr Spielerversammlung der 1. und 2. Mannschaft der DJK im „Rainblid“.

General-Versammlung

der Zentrums-Partei Flörsheim

Samstag, den 12. April, 9 Uhr im Schützenhof

1. Tätigkeitsbericht,
2. Kassenbericht und Beitragsfrage,
3. Ergänzungswahl des Vorstandes,
4. Wünsche und Anträge.

Der Vorstand.

Ph. Heinz Kiefer

Wiesbaden-Sonnenberg

Bücherrevisor im B. d. B.

Tel. 206/87, Weihergartenstr. 6

Revisionen von Bücher und Bilanzen
Buchhaltungen, Gründungen, Umwandlungen, Sanierungen, Beratung und Vertretung in Steuerangelegenheiten.

Karthäuserhof-Lichtspiele

Samstag 9.00 und Sonntag 4 und 9.00 Uhr

Die Goldmine von Santa Pari

Akte! Ein Sensationsfilm von unerhörter Spannung mit dem Welt-Meister-Cowboy Tom Mix in der Hauptrolle.
Ferner Olga Tischechowa in

Die Siegerin

Akte! Regie Henrie Galleen, bekannt durch seine Filme „Alraune“ und „Der Student von Prag“.
Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung —

Tapeten-Fabrik

Emil Liepmann

gegr. 1884

Emmeransstraße 18—20

Elite-Tapeten

eigener Fabrikation
auf starkem Papier in
großer Auswahl. Außer-
ordentlich billige Preise.

ist unter Leitung des bewährten Linoleum-
malers Alex Barthel eine selbständige Abteilung für:
Linoleum — Stragula
Läufer — Teppiche
Linkrasta — Ruppen
Bedienung, Beratung u. Kostenanschläge unverbindlich

Ostersamstag

bleiben Kasse und Büro
geschlossen!

Nass. Landesbank

Bankstelle Flörsheim a. M.

**Kreissparkasse
des Maintanus-Kreises**
Flörsheim, Bahnhofstr. 16

Mannheimer

Flörsheim, Grabenstraße 11

Beste Bezugsquelle
für

**Manufaktur-, Kurz-,
Woll- u. Woll-Waren**

Wer hilft dir? Ehen
schließen?

Gegr. Veritas 1919

bietet Gelegenheit in
Stadt und Land Vertraut.
Zufchriften L. z. r. a. d.
Geschäfts- und Leiterin
Frau Wermann, Mainz
Parkstraße 3, part.,
direkt am Hauptbahnhof.

Eisenhandlung

Gutjahr

Flörsheim, Untermainstr. 26

Haus- und Küchengeräte, Miele-
Waschmaschine, Leiter- u. Kasten-
wagen, Kesselöfen, Kupferkessel,
Einkochapparate, Einmachgläser u.
Kleinfleischwaren. / Besuchen Sie
bitte unser großes Lager in
Roederherden und Gasherden

Strümpfe

in größter Auswahl für Damen,
Herren und Kinder, Schlüpfer in
Seide und Woll für Damen und
Kinder, Schürzen in schöner Aus-
führung für Damen, Mädchen und
Knaben, Anzüge für kleine Knaben,
Babyleibchen, Spielhöschen usw.
Küchengeräte, Überhandtücher,
Paradekleiden und alle Kurzwaren
finden Sie billigst im Kaufhaus

Max Flesch

1 Schneider- u. 1 Haushaltungs-

Nähmaschine

gebraucht aber gut nützend
billig zu verkaufen.
Bahnhofstraße Nr. 18

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Heizung und 1 Man-
sarde in ruhiger Lage ab
1. Juni zu vermieten. —
Näheres im Verlag.

1/4 Pfund frische holl. Butter 45,-

Max Flesch

Die gegen Ludwig Schleidt
in der Untermainstraße hier,
ausgesprochene Beleidigung,
nehmen wir hiermit zurück,
da die Aussage auf Unwahr-
heit beruht.

**Chelente Peter Dörthöfer u.
H. Dörthöfer, Brunnengasse**

Mainzer Pädagogium

Höhere Privatschule
Fernspr. 3173. Vorbereit. für
alle Klassen der höh. Schulen,
**Oberschule, Prima u.
Abitur. Versäumte Jahre**
werden schnell nachgeholt.
Oster- u. Herbst-Abchluss-
prüf. (Stoff der Früh. Einj.)
a. d. Schule. Sprechzeit
12—1.30 Uhr. Diether v.
Hensburgstraße 15 1/2 L.

Mehrere Zentner

Zucker-Kartoffeln

sehr billig abzugeben.
Eisenbahnstraße 5.

Dr. med. Dientz

Frankfurt a. M.
Mainzerlandstr. 50

behandelt:
Geschwülste u. Geschwüre (Krebs,
Lupus, Kropf, offene Beine etc.)
Werktags 10 bis 1 Uhr.



Farben

In allen Tönen für Öle, Leim und Lacke

Heinrich Messer

Vergnügte Oftertage wünschen wir allen Lesern! Jeder Kunde erhält
als Oftergabe beim Einkauf von M. 5.— einen schönen Gummiball gratis.

Empfehle sämtl. Backartikel

in bekannter Güte und äußerst preiswert
Eisig-Kaffee für Feinschmecker Für den Abendtisch die bekannten
1/4 Pfd. 1.10 1.00 0.90 0.80 0.70 Mainzer Würstwaren
Garantiert holl. Butter 1/2 Pfd. 0.90 Käse in reicher Auswahl

Konserve - Ofter - Sonderangebot 50% Ermäßigung!

Rot- und Weißwein Reiches Sortiment
Lit. von 0.80 an in Ofterhasen und Eiern
Für die Festtage:
Oelfardinen Dose 0.55 0.50 0.28 Delikat.-Gabelheringe in Tomaten-
Bismarckheringe in Milchnertunke Weinsenf-, Champings- und Bur-
Rollmops, Bratrollmops gunderfauc

Nehme Bestellungen für Fische entgegen

Carl Stock

Kolonialwaren-Delikatessen - Flörsheim am Main - Schulstraße

5% Rabatt

DAMEN-HÜTE

für Frühjahr und Sommer finden Sie in größter
Auswahl zu überraschend billigen Preisen bei

P. Wurster
MAINZ
SCHUSTERSTRASSE 44

Kaufen Sie nicht eher Ihren neuen Hut, bevor Sie
meine entzückenden Modelle gesehen haben. —
Altbekanntes Spezialhaus am Platze.

„...seitdem ich mit **imi** spüle, wird das Geschirr
viel schneller und besser sauber.“



Bei Millionen Hausfrauen bestätigt sich dieses
Urteil täglich: Spiegelnden Glanz, appetitliche
Saubereit zeigen **imi**-gepflegte Geschirre. Frischer
und bekömmlicher schmecken die Speisen, seit-
dem mit **imi** gespült wird. Und vor
allem viel weniger Arbeit und Mühe
beim Aufwaschen und Spülen.

Nehmen Sie zum Aufwaschen und
Spülen immer

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Porzellanwerken



Sieben erschien
Roland Dörthöfer

Die hölzerne Kreuze

Diesmal ein fre-
fischer Krieger
und gleich der
den es drüben
Ein Buch, das
tiefer Tragik
auch den Hum-
voller Geltung
men läßt

Die deutsche
setzung kostet in
leinen RM 2,-
geheftet RM 1,-

Montana-Verlag
Horn-Luzern, Schweiz

Wie n

wird Ihre Klei-
dungs-Gardie
Teppiche
chem. Rein

Färben etc.
Montags anlie-
Samstag abh-

Annahmestel-

SAUBER
Manufakturwaren

Pflanz
Tomaten, Sellerie, Zuck-
lauch, Salat, Römische
kraut, Rotkraut, Wirsing,
Fohl, Bergkohl, Kohlrabi,
terchen, Kisten, Schäl-
Latern, Löwenmaut etc.

Gärtnerei Mainz

3 Führer

Mi

zu verkaufen, Ober-



1 ESSLÖFFEL AUF 10 LITER
= 1 LITER HEISSES WASSER

Die Wirtschaftswoche.

Wie wird an den deutschen Börsen lebhafter. — Die Roggenpreise. — Steht eine neue Diskontierung bevor? — Ein Wort zum letzten Reichsbankausweis. — Von der notwendigen Ordnung der Finanzen in Reich und Ländern. — Die Not der Landwirtschaft.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Die abgelaufene Wirtschaftswoche war in mehr als einer Beziehung bedeutungsvoll. Die Verhargie und Geschäftsfähigkeit an der Börse und im engen Zusammenhang damit auch an den Warenmärkten hat eine ziemlich lebhaften, tageweise sogar stürmischen Haufe Platz gemacht, die sich besonders am Roggenmarkt auswirkte, wo eine teilweise recht stattliche Erhöhung der Preise die Folge war.

Aber auch sonst herrschte ein früher kaum gekanntes Leben an der Börse. Dazu trugen außer den politischen Vorgängen besonders die freundlichen Geldmarktperspektiven bei, wie die Hoffnungen auf Konjunkturbesserung.

Der letzte Reichsbankausweis wurde ziemlich viel diskutiert. Man spricht bereits von einer abermaligen Diskontierung der Reichsbank. Es hat sich nach dem Willen der Reichsbank gezeigt, daß vom währungspolitischen Standpunkt aus gesehen, die letzte Diskontierung wirkungslos geblieben ist, weil nach dem Stichtag vom 31. März neue betragsmäßige Goldzuflüsse aus England und Frankreich her erfolgten. Das ist für die Börse die Veranlassung gewesen, schon jetzt eine Möglichkeit einer abermaligen Diskontierung zu erwägen. Wir sind dabei jedoch der Auffassung, daß vorläufig bei der Reichsbank keine Neigung zu einer weiteren Verbilligung des offiziellen Zinsfußes vorhanden ist, wenn wir überlegen, daß sie schon bei der letzten Diskontierung erklärte, daß bereits der Satz von 5 Prozent nicht mehr den inneren Geld- und Kapitalmarktverhältnissen Deutschlands entspricht. Aber wie so oft schon werden vielleicht auch dieses Mal die Verhältnisse wieder sich als stärker erweisen, als der Wille der Reichsbank. Es könnte leicht der Fall eintreten, daß sich die Reichsbank zu einer weiteren Diskontierung entschließen muß.

Wird davon abhängen, wie sich die Geldmarktlage in Amerika klären wird. Von dort her muß eine Initiative erfolgen, damit die Reichsbank sich bestimmen entscheiden kann. Wenn die Federal Reserve Bank von New York, die in der letzten Zeit auffälliger Weise sich in der Diskontpolitik zurückhält, eine neue Diskontierung beschließt, wird sofort auch eine entsprechende Diskontierung folgen. Das wäre dann das Signal für Paris und Zürich. Damit wäre die allgemeine Geldmarktsituation geklärt und der Reichsbank der Weg freigegeben, ihren Diskont um ein halb Prozent auf 4½ Prozent zu setzen.

Betrachten wir weiterhin die innerlichen Voraussetzungen der Diskontierung der Reichsbank, so müssen wir wieder auf den letzten Ausweis zurückgreifen. In ihm kommt klar zum Ausdruck, daß die Reichsbank nur die legitimen Ansprüche der Wirtschaft zu befriedigen hatte. Dabei erfolgte wieder zum ersten Male seitens der Reichsbank nicht mehr die direkte Kreditvermehrung am Ultimo. Auch die indirekten Kreditvermehrungen sind in engen Grenzen geblieben. Denn nach dem Ausweis sind trotz eines Umlaufs von 400 Millionen Mark Reichsbankguthaben nur 14,8 Mill. davon bei der Reichsbank diskontiert und nur 2,7 Mill. Mill. lombardiert worden.

Die Börse, die an einigen Tagen zwar noch immer etwas an Auftrieb blieb, erhielt besondere Anregung durch Käufe der Großbanken, die J. G. Fardes stark bevorzugten. Man spricht wieder von großen Aufträgen des Auslandes für Elektrogeräte, besonders Siemens, A. G. und G. H. & Co.

Die wirtschaftliche Entspannung, die sich übrigens auch in einer allerdings noch nicht ausreichenden Verringerung der

Arbeitsmärkte bemerkbar macht, kann aber auf die Dauer nur dann anhalten, wenn alle unsere Kräfte darauf gerichtet sind, Ordnung in die Finanzgebarung des Reiches und der Länder zu bringen, die das A und O jeglicher Wirtschaftsführung ist. Erst, wenn die innere Finanzwirtschaft sich in absolut geregelten Bahnen bewegt, wird auch das Vertrauen des Auslandes zu der Sicherheit und Stetigkeit unserer wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse wieder zurückkehren. Die Voraussetzungen hierfür sind geschaffen durch Annahme des Young-Planes, der nunmehr die Mobilisierung der internationalen Anleihen ermöglicht, die ihrerseits nicht nur dazu beitragen, nach Deutschland Geld zu bringen, sondern auch die Sicherung der Stabilität der deutschen Währung noch mehr, als es bisher der Fall gewesen ist, zu veranlassen.

Mit außerordentlicher Spannung sieht man auch dem landwirtschaftlichen Programm der Reichsregierung entgegen, um so mehr, als sich die Notlage aus den Kreisen der Landwirte und Winger gerade in letzter Zeit stark gemehrt haben. Es ist ja leider eine unbestrittene Tatsache, daß die diesjährige Frühjahrsernte vielfach unter der Geldknappheit und der ständigen Belastung der Kleinbauern durch die hohen Zinsen, die sie zahlen müssen, zu Schaden gekommen ist, und daß demgemäß auch der Ernteertrag zurückgegangen wird. Das bedeutet aber wiederum Ausfälle und ist gleichzeitig Anlaß zu neuer Verschuldung. Wenn es an sich vielleicht auch noch fraglich ist, ob die Reichsregierung das vom Reichsernährungsminister Schiele vertretene Programm der sog. „Grünen Front“ sich voll und ganz wird zu eigen machen können, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß der Landwirtschaft in ihrer besonderen Not auf irgendeine Art so schnell wie möglich geholfen werden muß.

R. M.

Aus Hessen und Hessen-Nassau.

△ Gießen. (Ein Fremdkörper verschluckt.) Ein Zimmermeister von hier verschluckte einen Fremdkörper. Es bestand Erstickungsgefahr, so daß der Mann durch die Darmstädter Rettungswache nach dem Stadtkrankenhaus verbracht werden mußte.

△ Kassel. (Betriebsratswahlen bei der Firma Opel.) Die Betriebsratswahlen bei der Firma Opel, die jetzt abgeschlossen worden sind, haben eine schwere Niederlage der Kommunisten gebracht. Die Kommunisten haben über 50 Prozent ihrer Stimmen gegenüber dem Vorjahre verloren. Sie sanken von 3273 im Jahre 1929 auf 1469 Stimmen in diesem Jahr. Die freien Gewerkschaften hingegen haben ihre Stimmenzahl von 4392 noch auf 4811 Stimmen erhöht. Die christlichen Gewerkschaften erzielten 515 (gegenüber 597) Stimmen. Ungültig waren 138 (gegenüber 245). Die Gesamtbelegschaft beträgt in diesem Jahre 7000 gegenüber 8000 im Vorjahre. Das Fehlen der Nationalsozialisten dürfte damit zu erklären sein, daß die Nationalsozialisten im besetzten Gebiet organisatorisch nur sehr schwach entwickelt sind.

△ Offenbach. (Das Vermögen der Stadt.) Die Stadtverwaltung hat jetzt an die Mitglieder des Stadtrats unter Beachtung der Richtlinien des Deutschen Städtetages das städtische Vermögensverzeichnis herausgegeben. Nach dem Stand vom 1. Jan. 1930 sieht es sich wie folgt zusammen: 1. Verwaltungsvermögen: 18 202 264 M., 2. Finanzvermögen: 35 303 048 M., 3. Vermögensgegenstände: 18 057 243 M., zusammen 71 562 555 M. Die städtischen Schulden betrugen am 1. Jan. 1930 35 Millionen Mark.

△ Seligenstadt. (Schwerer Motorradunfall.) Bei dem Verlust ein Auto zu überholen, fuhr ein Motorradfahrer von Bieber auf der Straße nach Kasselburg auf den Bürgersteig und rannte eine Hausangestellte von hier um. Das Mädchen erlitt einen doppelten Beinbruch und einen Schädelbruch. Auch der Motorradfahrer wurde verletzt. Beide kamen ins hiesige Kreis Krankenhaus.

△ Frankfurt a. M. (Die Milchversorgung der Stadt Frankfurt.) Das Statistische Amt der Stadt Frankfurt veröffentlicht eine Untersuchung über die Milchversorgung der Stadt. Die darin gegebenen Zahlen dürften auch über den unmittelbaren Stadtkreis hinaus Interesse finden. Die gesamte für Frankfurt verfügbare Milchmenge stellte sich im Jahre 1929 auf 73.90 Millionen Liter, d. h. täglich durchschnittlich 202 500 Liter, was eine Kopfquote von 0.37 Liter bedeutet. Im Jahre 1910 betrug diese Kopfquote 0.33 Liter. Der Verbrauch in Frankfurt war sowohl in der Vorkriegszeit wie in der Nachkriegszeit um 25–30 Proz. höher, als der durchschnittliche Verbrauch in hundert Städten, die in eine Umfrage des Deutschen Städtetages über den Milchverbrauch zusammengefaßt wurden. Die verfügbare Milch stammt entweder aus der Eigenherzeugung im Stadtgebiet oder aus der Zufuhr auf der Landstraße, bzw. Eisenbahn. Im Mai 1929 wurden 76.4 Proz. dieser Milch mit der Bahn und 14.6 Proz. auf der Landstraße herangeführt, während die Eigenherzeugung 9 Proz. umfaßte.

△ Frankfurt a. M. (600 Jahre Frankfurter Budenmesse.) Die Frankfurter Budenmesse stammt nicht erst von heute oder gestern, sondern hat ihren Ursprung in einem Privileg, das die Freie Stadt Frankfurt von König Ludwig dem Bayern im April 1330 erhielt. Sie feiert somit mit Recht in diesem Jahre ihr 600jähriges Jubiläum. Daß man an diesem Gedenktage nicht lang- und langlos vorbeigehen konnte, liegt auf der Hand. Unter Teilnahme der Bevölkerung, die die Straßen in dichtgedrängter Menge füllte, fand ein Jubiläumzug statt, der die Hauptverkehrsstraßen der Stadt passierte und die geschmückten Wagen der Aussteller unter Führung der „Geleitsreiter“ in historischen Kostümen zeigte. Am Römerberg fand unter dem Läuten der Glocken, dem alten „Messeleuten“, ein Empfang durch die Stadtverwaltung statt, in deren Namen Stadtrat Dr. Lingnau die Aussteller, die in dem Deutschen Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender ihre Vertretung haben, als wahre Erben der alten Frankfurter Reichsmesse begrüßte, und darauf hinwies, daß sie zum 1200. Male zwar nicht mehr mit Hof und Wagen, sondern auch mit der Eisenbahn und dem Traktor gezogen kämen. Der Bestand der Budenmesse bis auf den heutigen Tag sei ein Beweis dafür, daß Allgegründetes eine geheime Kraft habe.

△ Frankfurt a. M. (Die Lohnforderungen der Gemeindearbeiter und Straßenbahner.) Wie bekannt, haben die beteiligten Gewerkschaften bei der Bezirkschiedsstelle für kommunale Straßenbahntariffragen für den Bereich des Rhein-Mainischen Bezirksarbeiterverbandes der Gemeinde- und Kommunalverbände Frankfurt Klage eingereicht und beantragt, die zur Zeit gültigen Lohnsätze um fünf Pfennig je Stunde in allen Lohnklassen und Lohngruppen zu erhöhen. Ferner hat, nachdem die für die übrigen Gemeindearbeiter gültigen Löhne durch den Bezirksarbeiterverband zum 12. April 1930 gekündigt worden sind, der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe ebenfalls Lohnforderungen erhoben. Ein Termin zur Verhandlung in dieser Streitsache ist noch nicht anberaumt.

△ Frankfurt a. M. (Das Verfahren gegen die Mörder des Politikers Kren.) In der wegen Tötung des Polizeiwachmeisters Kren anhängigen Strafsache hat der Untersuchungsrichter am 7. d. M. auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes gegen Hoyer und Schulte und gegen den Landwirt Otto Georg aus Schenkerfeld wegen Begünstigung eröffnet. Die ersten Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter haben bereits stattgefunden. Wesentlich Neues hat sich nicht ergeben.

△ Altmühl. (Spar- und Darlehenskasse Altmühl.) In der Generalversammlung konnte für das Jahr 1929 ein erfreuliches Ergebnis festgestellt werden, sodaß die Kasse heute zu den besten Genossenschaften des Unterlandes im Kreise Gelnhausen zählt. Die Spareinlagen sind von 94 000 auf 111 000 Rmk. gestiegen und haben besonders durch die emsigen Schulsparkassen einen guten Zufluß gehabt. Der Gesamtumsatz stieg auf 521 216.51 Rmk. In den Vorstand wurde Bezirksmeister Andreas Höfler, in den Aufsichtsrat Hauptlehrer Kelling neu gewählt.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Erich Ebenstein, Berlin 1929.
Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

„Ich denke, es so zu machen. Eisdier steigt mit mir in aller Stille in meinem Privatquartier ab, und ich gebe mich wieder in der Verkleidung eines Antiquitätenhändlers nach dem Schloß Sentenberg, um dort mein Netz zu spinnen. Wie — das weiß ich selbst noch nicht, wann ich war eine Woche lang fort und muß erst erfahren, wie sich die Dinge dort seitdem gestaltet haben.“

„Du — du möchtest eine dramatische Szene arrangieren! Aber selbst wenn es dir gelingt, Savandul zu einer Unvorsichtigkeit zu bringen — wie willst du ihn denn dann festhalten? Der Dheim entläßt dich auf alle Fälle!“

„War nicht. Du gibst mir doch ein paar Detektivs mit, die mir die dortige Behörde an, mir Beistand zu leisten. Es ist nicht ausgemacht, daß wir in den ersten Stunden nach Sentenberg gehen. Vielleicht beobachten wir den sauberen Patron erst noch eine Weile, ohne daß es ahnt. Dies hängt alles von den Nachrichten ab, die ich in der „Krone“ zu finden hoffe.“

„Dann sehe ich nicht ein, wozu du Eisdier gleich mitnehmen willst?“

„Wirklich nicht? Hat er nicht genug gelitten? Und der Dheim — begreift du nicht, daß er, einmal von der Existenz seines Sohnes unterrichtet, keine Minute länger wird leben wollen?“

„Ja! Aber es hat seinen Haken. Ich weiß nicht, ob die gerichtlichen Formalitäten sich so rasch werden erfüllen lassen.“

„Sei kein Frosch, Wasmut! Von seiner Unschuld bist du doch überzeugt.“

„Ja. Aber...“

„Wann willst du fahren?“
„Morgen so bald als möglich.“
„Vor zehn Uhr könnte ich dir nicht...“
„Gut. Das genügt. Um halb elf geht ein Zug, der Anschluß hat. Wir kommen dann am Nachmittag nach Prag. Den Ruhm überlasse ich dir, Wasmut, Du kannst.“

„Machst du, ich würde mich mit fremden Federn schmücken?“

„Ach was, wir haben doch von Anfang an zusammen gearbeitet. Ohne dein Entgegenkommen hätte ich nichts tun können, läge wohl noch gar in deiner Intelligenz als Baron Miksch!“

Er lachte laut auf und schlug dem Freunde scherzhaft auf die Schulter.

„Du — eines behalte ich mir doch vor: Dem alten Brankow die veränderten Lebensumstände Eisdiers mitzuteilen und — manches andere. Das wird ein Hauptspieß werden!“

28. Kapitel.

Silas Hempel bezog als Mr. Robin wieder sein Quartier in der „Krone“.

In seiner Begleitung befand sich ein junger Mann, dessen tiefgründige Miene einen Widerspruch bildete zu den von Natur aus lachenden braunen Augen.

Er sprach wenig, bildete mit einer gewissen unruhigen Befangenheit um sich und wurde rot, als der Wirt, offenbar in der Absicht, zu erfahren, wer der neue Gast sei, die beiden Herren wortreich begrüßte.

Monsieur Robin fand es nicht nötig, seinen Begleiter vorzustellen. Er bestellte für ihn das Zimmer neben dem seinen und erkundigte sich, ob mit dem Morgenzug nicht zwei Herren aus Wien angekommen seien. Herr Winkler und Herr Stein?

„Ja, sie waren angekommen, aber nach Tisch ausgegangen. Sie bewohnten Nr. 8 und 9, gerade dem Zimmer Monsieur Robins gegenüber.“

„Ob es vielleicht Geschäftsfreunde Monsieur Robins seien?“
sehte der Portier neugierig hinzu.
Er bekam keine Antwort auf die Frage.

„Welchen Sie es mir sofort, wenn die Herren zurückkommen,“ befahl Hempel und begab sich mit seinem Begleiter nach oben.

„So, Herr von Sentenberg,“ sagte er, als sie allein im Zimmer waren, „nun heißt es für Sie, noch ein wenig Geduld haben! Wie Sie sehen, hat mir der Portier hier ein nettes Päckchen Briefe übergeben, die ich vor allem lesen muß. Sie sind von Fräulein Brankow und Peter Mark. Nehmen Sie einstweilen Platz.“

Der junge Mann war bei der Anrede nervös zusammengezuckt.

„Nennen Sie mich doch nicht bei diesem Namen“, murmelte er verwirrt. „Es ist mir so ungewohnt. Und noch steht ja nicht einmal fest, der allein darüber zu entscheiden hat, mich als seinen Sohn anerkennt.“

„Unfinn! Mit Freunden wird er es tun! Wie könnte er es auch anders, nachdem ich ihm meine Beweise vorlege?“ sagte Hempel.

„Ich weiß nicht — mir ist so bange — alles erscheint mir wie ein Traum.“

„Na, gottlob haben wir Fräulein Melitta, die schon dafür sorgen wird, daß Sie erwachen.“

„Sie!“ rief Felix leidenschaftlich. „Wann werde ich sie sehen? Heute noch? O, Herr Hempel!“

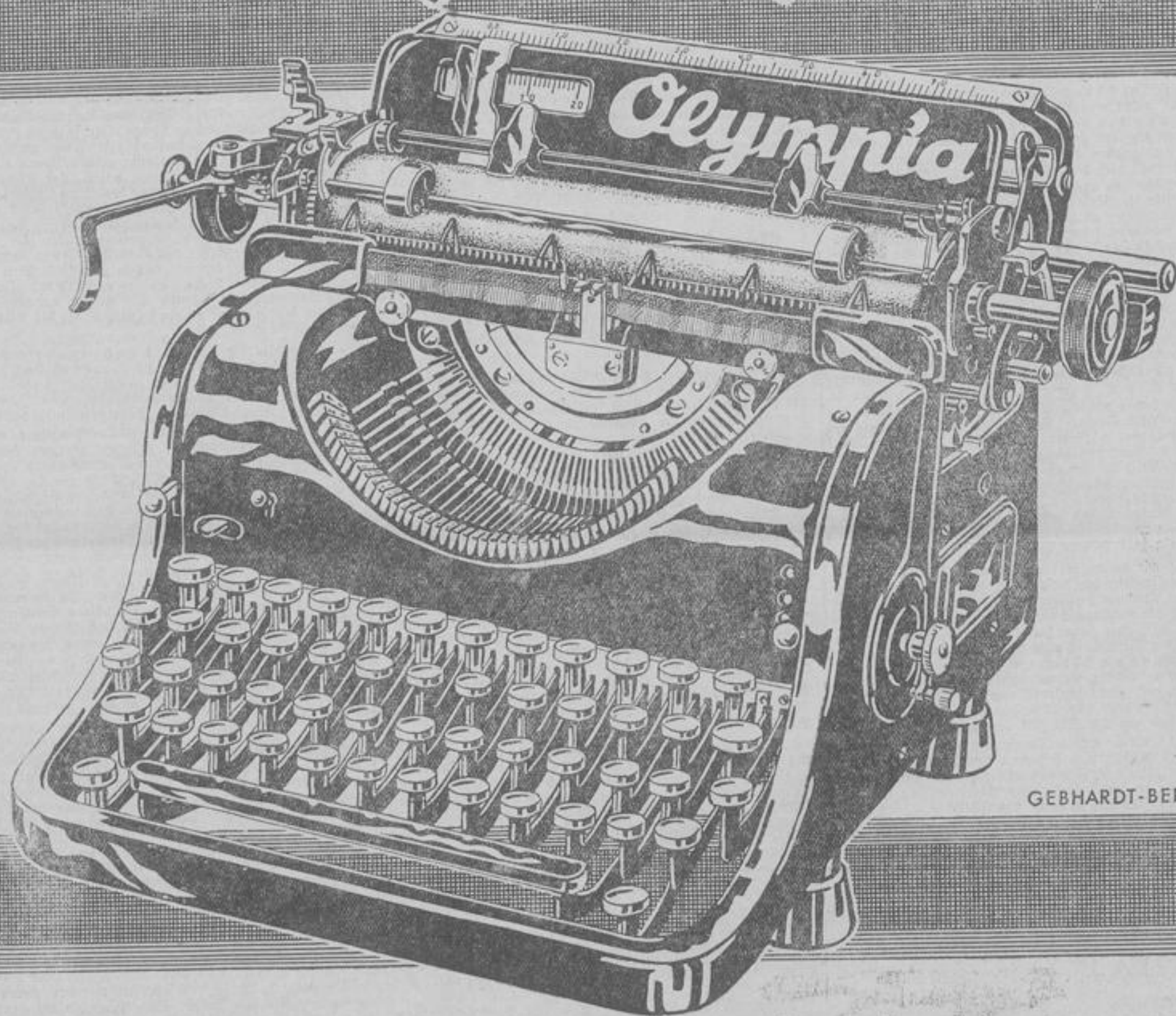
„Stills! Stören Sie mich nicht!“ unterbrach ihn der Detektiv fast ungeduldig, während er Melittas ersten Brief überflog. „Das ist ja wirklich sehr interessant.“

In diesem Augenblick trat der Portier mit dem Meldezettel ein. Man war sehr neugierig in dem Hotel, wer der junge Mann sei, und der Wirt habe deshalb befohlen, daß dem Fremden der Meldezettel sofort zugestellt werde.

„Wenn der Herr so freundlich sein wollte, das Formular gleich auszufüllen,“ sagte der Portier, das Blatt vor Felix hinlegend.

Fortsetzung folgt.

Olympia



GEBHARDT-BERLIN

Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

FRANKFURT a. M.

Friedensstraße 2

Fernsprecher: „Hansa 27 326“

VERLANGEN SIE VON UNSEREM NÄCHSTEN BURO AUF GABE DES FÜR SIE ZUSTÄNDIGEN BEZIRKSVERTRETERS

BUROS:

BERLIN N. 24, Friedrichstraße 110-112 (Haus der Technik); BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Straße 88-90; DORTMUND, Südwall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DUSSELDORF, Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANKFURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Straße 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN, Weißenburgstraße 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG, Nicolaistraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Straße 11; MANNHEIM, Q7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger Straße 3 (Roman Mayrhofer); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33